



Nr. 1/2025 | 115. Jahrgang | CHF 10.–

Kavallo

Das Schweizer Pferdemagazin | www.kavallo.ch



**Management von
älteren Pferden im Winter**

Mädchentraum Pferdeberufe

**Schweizer Freiberger
in der Hohen Schule**

Schwarze Perlen auf Menorca

**Alternative Therapien
von A bis Z**

Das Märchen von Genf

Es war einmal... ein Freitagabend. Zwar ein 13., doch das schien keinesfalls Pech zu bringen. Am Concours Hippique von Genf fand erneut die Indoor Cross Prüfung mit 16 international erfolgreichen Vielseitigkeitsreitern statt. Ziel war es, alle Hindernisse ohne Fehler in der optimal festgelegten Zeit von 155 Sekunden zu überwinden.

Als Letzte am Start: die Schweizer Olympiareiterin Melody Johner mit dem Schimmel Toubleu de Rueire, der nach dieser Prüfung vom grossen Sport verabschiedet werden soll. Sie startet und vergisst in der Aufregung ihre Stoppuhr zu starten. Doch Melody und Toubleu scheinen das optimale Tempo im Blut zu haben. In einer harmonischen Runde schaffen es die beiden, auf zwei Hundertstel an die goldene Zeit zu kommen und gewinnen so ihre letzte internationale Prüfung.

Ja, es wirkte schon fast kitschig. Manchmal tut ein bisschen Kitsch einfach gut, denn so ziemlich allen im Stadion stand die Freude für die Darbietung dieses Paars ins Gesicht geschrieben.

ben. Direkt nach der Siegerehrung fand der Abschied aus dem grossen Sport statt.

Und der motivierte Toubleu bleibt bei Johner im Stall und darf weiterhin mit einer jungen Reiterin kleinere Prüfungen gehen. So sollte es sein, meine ich. Ein Pferd, das jahrelang auf höchstem Niveau gekämpft hat, ist ein Leistungssportler und weiss, was auf dem Spiel steht.

Viele solche Pferde geniessen den Wettkampf, im Mittelpunkt zu stehen und die Aufmerksamkeit zu bekommen. Umso schöner ist es für so einen Lehrmeister, wenn er am Ende seiner Karriere noch einen jungen Reiter auf den Weg bringen kann. So werden Träume wahr ...

Ich wünsche Ihnen eine schöne Lektüre, einen guten Start ins Jahr 2025, dass auch Ihre Träume wahr werden, Sie ein bisschen Kitsch geniessen und die Magie des Moments auskosten. Und ich hoffe, Sie können dank dieser vielfältigen Doppelausgabe bis zur nächsten Ausgabe Ende Februar ausharren.

Herzlich,

N. Basieux

Nicole Basieux, Chefredaktorin



Foto: Martha Hirschi

EQUITANA

Aus Liebe
zum Pferd



Jetzt
TICKETS
sichern!

06. – 12.
MÄRZ 2025
Messegelände
Essen

EQUITANA.COM

Built by
RX In the business of
building businesses



14

Therapien von A bis Z
Was wirklich hilft und worauf PferdebesitzerInnen achten sollten.



10

Alte Pferde im Winter
Ansteckende Erkrankung bei Pferden, verursacht durch das Bakterium *Streptococcus equi* spp. equi.



34

Das Rätsel der Verspannung
Seien Sie gespannt (aber bitte nicht verspannt) im Hinblick auf eine spannungsgeladene Debatte zum Thema Spannung.

AKTUELL

- 6 **Traum: Berufe mit Pferden**
Von der Branchenorganisation Swiss Horse Professionals wollte «Kavallo» erfahren, was in der Berufsbildung verändert wurde und was von Seiten der Lernenden mitgebracht werden sollte, damit Traum und Realität besser übereinstimmen.
- 10 **Senioren im Winter**
Pferde über 15 Jahre brauchen in bestimmten Themen wie Ernährung und Haltung spezielle Aufmerksamkeit – besonders in der kalten Jahreszeit.

BLICKPUNKT

- 14 **Alternative Therapien**
Die Welt der alternativen Pferdetherapien ist so vielfältig wie faszinierend. Doch nicht alles, was sanft wirkt, ist automatisch harmlos. Eine Expertin erklärt.
- 24 **Hufgesundheit**
Gesunde Hufe sind für ein Pferd überlebenswichtig, denn sie tragen es tagein, tagaus.
- 26 **Manuelle Therapien**
Wie werden manuelle Therapien definiert? Und was genau bewirken die verschiedenen Therapiearten?

BLICKPUNKT

- 32 **Versicherung fürs Pferd**
Mit einer solchen Pferdeversicherung sind weniger bis keine unangenehmen Überraschungen im Kostenbereich zu erwarten.
- 34 **Von optimaler Spannung**
Wann ist es zu viel der Spannung und wird zur Verspannung?
- 42 **Serie Sattler-Porträts**
Die Sattlerei Althaus in Bärau im Emmental kann auf fast 100 Jahre Erfahrung in diesem traditionellen Handwerk zurückschauen.

Titelbild:

Die Osteopathie ist eine manuelle Therapieform und wird auch bei Pferden eingesetzt.
© Christiane Slawik

Vorschauen mit Bild: blau markiert

Bildquellen auf den jeweiligen Artikelseiten



44

Freiberger in der Hohen Schule
Anja Beran bildet zwei Freibergerhengste des Gestüts aus.



50

Traumhafte Insel, wundervolle Pferde
Die zauberhaften Fiestas bringen die tiefe Verbundenheit der Inselbewohner mit ihren herrlichen Pferden zum Ausdruck.



58

Physio: Übungen bei Boxenruhe
Damit Pferde bei Boxenruhe nicht den Koller kriegen und trotzdem bereit sind.

EPISODEN

- 46 Freiberger bei Anja Beran**
Seit rund einem Jahr sind zwei Hengste des Schweizer Nationalgestüts bei Anja Beran in Ausbildung. «Kavallo» fragte, wie es dazu kam, und nahm einen Augenschein, ob sich Freiberger für die klassische Dressur eignen.
- 52 Menorca: Pferdeinsel**
Die schwarzen Perlen Menorcas – die Menorquin – machen die Insel zum Traumreiseziel.

GLOSSE

- 58 Erleuchtung**
Alle Rösseler kennen und lieben sie höchst inniglich – die Winterzeit, wenn es länger dunkel als hell ist.

PRAXIS

- 60 Übungen für die Nerven**
Die Umstellung vom täglichen Training, Weidegang und Auslauf zur Boxenruhe stellt nicht nur die Welt des Besitzers auf den Kopf, sondern ist auch für das Pferd eine grosse Herausforderung.
- 62 Vom Führen bis zur Piaffe**
Bis ins 20. Jahrhundert war es für gute Ausbildner selbstverständlich, ein Pferd auch an der Hand auszubilden.

VORSCHAU

- 72 Termine im Januar**
Neben dem CHI Classics in Basel findet auch schon der erste Fachkurs «Schlauer Montag» im NPZ statt.

IN DIESER AUSGABE

- 3 Editorial
- 33 Marktnotizen
- 58 Humor/Glosse
- 67 Für Sie gesehen
- 68 Agenda
- 69 Preisrätsel
- 70 TV-Tipps
- 72 Vorschau
- 74 Marktanzeigen
- 78 Impressum

Kavallo-Kontakte

Redaktion: Tel. 062 886 3395
redaktion@kavallo.ch

Anzeigen: Tel. 055 245 10 27
anzeigen@kavallo.ch

Abonnement: Tel. 062 886 3366
kavallo@kromerprint.ch

Erleuchtung

Alle Rössler kennen und lieben sie höchst inniglich – die Winterzeit, wenn es nur in Finnland noch länger dunkel ist als bei uns und man den Namen der gelben Scheibe am Himmel zu vergessen droht, weil sie sich – wenn überhaupt – nur noch ab und zu über Mittag zeigt, bevor die schwarze, nicht enden wollende Nacht wieder über uns hereinbricht.

Von **Christoph Meier**

Es ist die gefühlt ewig währende Periode des Jahres, in der auch ganz helle Köpfe nicht genug leuchten, um andere in der Schwärze rumwuselnde Mitmenschen oder gar durchs Unterholz brechendes Schwarzwild auf sich aufmerksam zu machen.

Die Harmlosesten, aber für sensible Hippohüs trotzdem zu den grauslicheren Erscheinungen Zählenden sind die hopsenden Irrlichter auf den Köpfen von Joggern, meist mit einer Laser-Leuchtkraft ausgestattet, mit der man jederzeit Verunfallte aus dem Blech schneiden könnte. Ebenfalls überaus erfrischend sind die meist älteren, meist übelgelaunten, meist ihren sportlichen Zenith bereits überschritten habenden, mit letztem Ingrim um den persönlichen Rekord auf ihrer ganz eigenen Rennstrecke kämpfenden, durch den Bonus des zum einzigen moralisch noch vertret-

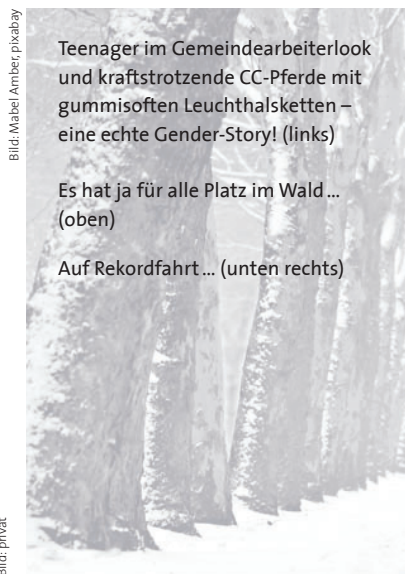


Bild: Petra, pixabay

Bild: Mabel Amber, pixabay

Bild: privat

Teenager im Gemeindearbeiterlook und kraftstrotzende CC-Pferde mit gummisofthen Leuchthalsketten – eine echte Gender-Story! (links)

Es hat ja für alle Platz im Wald ... (oben)

Auf Rekordfahrt... (unten rechts)

baren Fortbewegungsmittel im Wokeozän aufgestiegenen Radls emporgelassen und sich dadurch überlegitimiert und beflügelt fühlenden Pedalentreter. Vielleicht sind sie gar nicht so schlecht drauf, wie sie ausschauen, sondern müssen einfach verzweifelt um jedes Quäntchen Restenergie kämpfen, sodass so überflüssiges Zeug wie die Erwidlung des entbotenen Grusses oder gar – wir würden sie gleich zu einem Umtrunk im Bären einladen – eine einem Lächeln ähnelnde Verzerrung der unter der edlen Ausrüstung hervorlugenden Gesichtsmuskulatur schlicht nicht mehr möglich ist.

Rein praktisch-physisch-unfallmässig sind weder Jogger noch Radfahrer das grösste Problem für Nachtreiter, da beide Spezies bei einem allfälligen Zusammenprall sicher dem Verwelken näher wären als unsere kraftstrotzenden Rosslis, die so einen ihnen in den Hintern keuchenden Leuchtjogger oder gar ein sie mit Schwung anstupsendes Titanrad mit einem herzhaften Kick samt teuer bekleidetem Rekordfahrer waldwärts befördern würden. Aber wenn man sich dann um die Hingestreckten kümmern und Überlebende medizinisch versorgen muss, ist der frohgemute Ausritt mit Umtrunk auch im Eimer.

Viel mehr Sorgen machen uns die lieben Blechkistenpiloten, die mit Dickglasbrille bei E-Zigi-Dunst im Innern und blickdichtem Bodensee-Nebel draussen durch die Gegend schlingern, nachdem sie mit dem Daumen von innen vielleicht maximal ein Guckloch in die gefrorene Windschutzscheibe gedampft haben. Oder die lieben Voralpinen, denen der beim Bremsen vom Dach auf die Scheibe fallende Schnee leider, leider die Sicht nimmt, genau dann – ihr wisst schon –, wenn wir um die Ecke kommen. Oder die, die auf «Holiday on Ice» mit Sommerpneus machen und auf Glatteis so Aussichts-Drehrunden machen; könnte ja sein, dass



es dank Klimaerwärmung gar keine Wintergummis braucht dieses Jahr...

Klar, am liebsten sausen wir dort rum, wo die Autölis gar nie hinkommen. Aber wenn doch, dann bestehen die sonst eigentlich gar nicht immer sooo superseriösbraven Girls auf Gemeindearbeiter-Tenu für Ross und Reiter. Ein Wunder, dass sie den armen Tieren nicht noch ein rotes Rücklicht in den Schweif flechten und Schulterechoner mit eingebautem Blinker tragen im Stil der Autos vor bald hundert Jahren.

Meine Girls können die Sprüche nicht mehr hören, wenn ich von England schwärme, wo fast jeder Lastwägel anhält, wenn er ein Pferdchen sieht, die Scheibe runterfahren lässt, sich für die Abstammung unseres Cracks interessiert und von seinen Ponys zu Hause erzählt. «Träum weiter!», bescheiden sie mir dann und hören nicht auf, die Rosslis in Christbäume zu verwandeln mit sich selbst obendrauf als leuchtenden oder gar blinkenden Engelwesen.

Doch es geschehen Wunder und Zeichen – liegt ja in der Luft in der Weihnachtszeit, man denke nur an den Stern von Bethlehem! Vielleicht liegt es auch an den guten Vorsätzen



in der Neujahrsnacht? Der alte Kavallerist, der den Bauern noch über die Felder fräste mit der Ausrede, er trainiere für den Krieg, und der grossspurig den verblichenen Zeiten nachtrauert, als alles noch Platz machte und die Mädchen freudig winkten, wenn die Kavallerie durchs Dorf ritt, und der immer noch überzeugt ist, dass auch Schwerhörige ob seiner militärischen Kommandi erzittern und respektvoll auf die Bremse treten, hat nix zu melden gegen Lena – in einer Boulevardpostille käme nun (16) –, die ihm kühl vorhält, dass man ihn mit seiner grossen Klappe vielleicht höre, aber mit seinen ewigen und ausschliesslich dunkelblauen Klamotten auf dunklem Ross trotz seiner doch leicht angejahrten kriegerischen Legitimation in Gottes Namen nicht SEHE, zumal man im Alter sowieso dem Boden zuwachse. – Und da geschieht das Unerwartete: Der für seinen Kasernenhofton Verrufene hält erstaunlicherweise mal kurz die Klappe, zieht doch tatsächlich all den bereitgelegten Klimbim an und stösst, gekleidet wie ein französischer Demonstrant mit «gilet jaune» auf seinem verstrahlten Leuchtross mit den Girls aufs neue Jahr an! 🐾

Bilder: privat